

Projekt

# **Gemeinwesenarbeit Ummenwinkel**

Statusbericht September 2007

Ravensburg, 07.09.2007

Evelyn Zedroßer, Gemeinwesenarbeiterin  
Gestalttherapeutin GIB

---

<b>1</b>	<b>Einleitung .....</b>	<b>3</b>
1.1	Methoden.....	3
1.1.1	Beziehungsarbeit .....	3
1.1.2	Ressourcenermittlung und Aktivierung .....	3
1.1.3	Erweiterung des Lebensumfeldes (Raus aus dem Ummenwinkel).....	3
1.1.4	Vernetzung .....	3
1.1.5	Soziale Gruppenarbeit .....	4
1.1.6	Einzelfallhilfe .....	4
<b>2</b>	<b>Tätigkeitsbericht der Gemeinwesenarbeiterin .....</b>	<b>5</b>
2.1	Einzelfallhilfe .....	5
2.2	Vernetzung .....	6
2.3	Aktivierung.....	6
2.3.1	Bürgerversammlung .....	6
2.3.2	Frauencafe .....	7
2.3.3	Kiddy- Gruppe.....	7
2.3.4	Anleitung zum selbstständigen Handeln einzelner Personen.....	7
2.4	Öffentlichkeitsarbeit.....	7
2.5	Wohnsituation .....	7
2.6	Ferienprogramm .....	8
2.6.1	Kiddy – Treff.....	9
<b>3</b>	<b>Projektverlauf .....</b>	<b>10</b>
3.1	Zeitlicher Ablauf .....	10
3.2	Betrachtung des Projektverlaufs.....	11
<b>4</b>	<b>Ausblick.....</b>	<b>12</b>
4.1	Sozialökonomisch zu erwartende Entwicklung im Ummenwinkel .....	12
4.2	Unterstützungsangebote .....	12
4.3	Quartiersbezogenes Wohnen.....	12

# 1 Einleitung

Im Mai 2002 startete das Projekt Gemeinwesenarbeit im Stadtviertel Ummenwinkel/Krummäckler.

Grundlage und Zielrichtung der Arbeit stellt die Projektkonzeption vom 05.02.2002 dar.

Leitziele und Prinzipien der Umsetzung

- Gemeinwesenorientierung als Arbeitsprinzip
- Sozialraumorientiertes Arbeiten
- Niederschwellige Kontaktmöglichkeit zur Projektarbeiterin
- Beachtung unterschiedlicher kultureller Hintergründe
- Ressourcenermittlung
- Wahrnehmung und Stärkung eigener Kompetenzen
- Förderung der Akzeptanz unterschiedlicher Wertesysteme
- Vermittlung von Normen und Werten zwischen den Kulturen
- Vernetzung zwischen den Institutionen, Einrichtungen und Bewohnern
- Verbesserung der Wohnsituation
- Unterstützung bei der Verbesserung des Bildungsniveaus der Kinder u. Jugendlichen
- Unterstützung bei der Berufswahl und Arbeitsaufnahme

## 1.1 Methoden

### 1.1.1 Beziehungsarbeit

Aufsuchende Arbeit an Treffpunkten, Hausbesuche, niederschwellige Kontaktmöglichkeit ohne Terminabsprache

### 1.1.2 Ressourcenermittlung und Aktivierung

Aufzeigen eigener selbst nicht erkannter Fähigkeiten und Ermutigung zur Umsetzung

### 1.1.3 Erweiterung des Lebensumfeldes (Raus aus dem Ummenwinkel)

Ferienprogramm (Ausflüge, Besichtigungen) mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen  
Kiddy - Treff

### 1.1.4 Vernetzung

Zur Begleitung des Projektes wurde ein Runder Tisch gegründet, an dem folgende Einrichtungen und Institutionen vertreten sind:

Hauptschule Kuppelnau, Grundschule Kuppelnau, Edith- Stein- Schule, Förderschule St. Christina, Verein Bildung für Sinti & Roma RV e.V., Amt für Soziales und Familie, Wirtschaftsförderung, Kath. Pfarrgemeinde St. Jodok, Amt für Schule, Jugend und Sport, Deutscher Kinderschutzbund, Kreisjugendamt, Spielstube Ummenwinkel.

Der Runde Tisch dient der Entwicklung gemeinsamer Zielsetzungen, der Förderung der Kooperation und gewährleistet die reibungslose Information über den Entwicklungsstand für alle Beteiligten.

### **1.1.5 Soziale Gruppenarbeit**

Ab Juni 2002 bis Juni 2006 Frauencafe, Einzelaktivitäten nach Jahreszeit für Familien (z.B. Oster- und Adventbasteln, Halloweenparty etc.), Förderung der Kreativität der Kinder durch Spiel und Malangebote, Mieterversammlungen, seit November 2003 Bürgerversammlungen, Teilnahme auch im Rahmen der GWA am Projekt „Stärkung der Erziehungskraft der Familien durch und über den Kindergarten“ vom 01.09.2003 – 31.12.2004, Kiddy - Treff seit Juli 2005. Ab Juli 2006 konnte kein Frauencafe mehr abgehalten werden, da durch den Umbau der Spielstube und die anschließende Nutzung der Räume durch das Montessori Kinderhaus keine entsprechenden Räumlichkeiten im Viertel zur Verfügung standen. Der Kiddy-Treff wurde bis Dezember 2006 regelmäßig abgehalten.

### **1.1.6 Einzelfallhilfe**

Vermittlung in Konfliktsituationen, Beratung und Begleitung im Umgang mit Institutionen und Ämtern, Hilfestellung und Information im Umgang mit Anträgen und Formularen, Informationen und Hilfestellung bei Arbeitssuche und Berufsausbildung, Beratung bei Mietschulden, Vermittlung zur Schuldnerberatung, Hilfestellung bei Rückforderungen durch das Arbeitsamt, vom Sozialleistungen, und Nachzahlungen an das Finanzamt, Hilfestellung bei Anträgen auf Schwerbehinderung oder Rentenanträgen.

## 2 Tätigkeitsbericht der Gemeinwesenarbeiterin

Im Mai 2002 startete die auf fünf Jahre ausgelegte Projektarbeit. Der Schwerpunkt dieses Tätigkeitsberichts betrifft den Zeitraum Oktober 2005 bis August 2007.

Für die Bewohner besteht nach wie vor die Möglichkeit der niederschwelligen Kontaktaufnahme.

Das Vertrauensverhältnis zwischen der Bewohnerschaft und der GWA ist wieder hergestellt. Die Bewohner haben sich bei einer Bürgerversammlung eindeutig positiv über die Zusammenarbeit geäußert und vielfach den Wunsch geäußert, auch über die Projektzeit hinaus von der Gemeinwesenarbeiterin betreut zu werden.

Durch die intensive Zusammenarbeit sind etliche Familien heute in der Lage ihre Angelegenheiten größtenteils selbstständig zu erledigen. Auch die Hemmschwelle im Umgang mit Ämtern und Behörden ist merklich gesunken. Allerdings gibt es einen großen Teil der Bewohner, die durch mangelnde Lese- und Schreibkenntnisse nach wie vor betreut werden müssen.

### 2.1 Einzelfallhilfe

In folgenden Bereichen wurde Einzelfallhilfe geleistet

- Unterstützung bei der Feststellung der Erwerbsunfähigkeit
- Begleitung zur Arbeitsvermittlung
- Motivationsarbeit zum Zwecke der Aufnahme einer Ausbildung
- Aufklärung über Möglichkeiten Wohngeld zu beantragen
- Unterstützung bei Unsicherheiten im Umgang mit der Wohnungsverwaltung
- Vermittlung zur Schuldnerberatungsstelle
- Beratung bei Mietschulden
- Unterstützung bei Änderung des Verhaltens zur Vermeidung von Räumungen
- Unterstützung bei der Wohnraumbeschaffung
- Überzeugungsarbeit bei den Eltern - Erkennen der Wichtigkeit einer guten Schul- bzw. Berufsausbildung
- Ansprechpartner bei allgemeinen Fragen des Lebens
- Allgemeine Informationen über aktuelle Sozialreformen
- Unterstützung bei Rückforderungsansprüchen durch Ratenvereinbarungen oder Stundungen
- Unterstützung bei Einsprüchen gegenüber der Agentur für Arbeit bei falschen Bescheiden
- Unterstützung beim Ausfüllen von Formularen und Anträgen
- Unterstützung bei Antrag an Pflegekasse zur Verbesserung der Pflegemöglichkeit im häuslichen Bereich
- Unterstützung bei Anträgen auf Schwerbehindertenausweis
- Unterstützung bei Anträgen auf Rente
- Unterstützung bei Anträgen auf Erziehungsgeld
- Informationen über das neue „Elterngeld“
- Informationen über einmalige Beihilfen bei Schwangerschaften

## 2.2 Vernetzung

Der Kontakt zu den verschiedenen Behörden und Einrichtungen wurde aufrechterhalten. Ziele sind nach wie vor:

- Austausch und Information
- Kooperation
- Vernetzung **direkt** mit den Bewohnern über Bürgerversammlung
- Zusammenarbeit mit Montessori Kinderhaus (vorwiegend über Runden Tisch)
- Zusammenarbeit mit dem Amt für Schule, Jugend und Sport (Ferienprogramm)
- Erfassen akuter Problemlagen und mögliche Intervention mit z.B. Stadtverwaltung
- Zusammenarbeit mit der Wohnungsverwaltung

Der Förderkreis konstituierte sich am 17.10.2002. Er setzt sich aus Personen aus dem Stadtviertel, der Politik, dem öffentlichen Leben und der Stadtverwaltung zusammen.

## 2.3 Aktivierung

### 2.3.1 Bürgerversammlung

Die aktivierende und emanzipatorische Arbeit mit den Bewohnern in der Gemeinwesenarbeit wird weiterhin durch regelmäßige Bürgerversammlungen verfolgt. Die Einberufung der Bürgerversammlungen konnte an den Vertreter des Viertels am Runden Tisch abgegeben werden. Allerdings wird dies über das Ende des Projekts hinaus von der GWA begleitet und unterstützt. Die Beteiligung bei der Bürgerversammlung war meist gering. Für die Bewohner stellt es einen Lernprozess dar, dass jemand aus ihren Reihen eine solche Aufgabe übernimmt und die Akzeptanz diesbezüglich muss sich bei einigen Bewohnern noch entwickeln.

Themen wie z.B. Wohnsituation, LKW-Stellplätze im Viertel, Neukonzeption der Spielstube Ummenwinkel, Ergebnisse der Befragung der Bewohner zum Projekt, Wahl eines Jugendvertreters für das Viertel, Ausstellung der Bilder zum Thema „Ummenwinkel Gestern – Heute“, Sauberkeit im Viertel wurden besprochen.

### Selbstständig organisiert erfolgten

- Eigenständige „Frühjahrsputzete“ im April 2006 und Frühjahr 2007
- Ausflüge mit Jugendlichen und älteren Kindern, organisiert durch eine Bewohnerin
- Eine Familie errichtet eigenständig einen Sichtschutzzaun im Krummäcker zur Straße hin
- Die Einfahrt Ummenwinkel wird durch Blumenkübel auf der rechten Straßenseite verschönert
- Mehrere Familien reparieren ihren Zaun im Innenbereich selbstständig
- Der Innenhof Krummäcker wird gelegentlich aufgeräumt und der angefallene Müll entsorgt
- Einige Bewohner gestalten den Außenbereich neben ihren Wohnungen
- Gelegentlich wird der Spielplatz neben dem Kindergarten von Müll befreit
- Im Garten eines Hauses im Krummäcker ist ein Bouleplatz und Treffpunkt für Männer aus dem Viertel von einem Bewohner eingerichtet worden.

### **2.3.2 Frauencafe**

Das Frauencafe musste leider in Ermangelung geeigneter Räumlichkeiten im Juni 2006 eingestellt werden. Dies ist umso bedauerlicher, da das Cafe ein sehr gutes Kommunikationszentrum dargestellt hat.

### **2.3.3 Kiddy- Gruppe**

Die Arbeit mit der Kiddy - Gruppe am Freitagnachmittag gestaltet sich ab Sommer 2006 zunehmend schwieriger. Zum einen mangelte es durch den Umbau der Spielstube an geeigneten Räumlichkeiten, zum anderen waren die meisten Kinder jeden Wochentag in der Lernhilfe. Bis Dezember 2006 konnten meist nur 4 bis 6 Kinder teilnehmen. Inhaltlich waren Bastel-Spielangebote und sehr häufige Besuche in der Stadtbücherei Schwerpunkte. Die GWA konnte im Frühjahr 2007 die Kiddy- Gruppe an den Jugendvertreter abgeben. Dieser will vorläufig punktuelle Angebote für die Kinder und Jugendlichen vor Ort machen, später auch ein regelmäßiges Treffen anbieten.

### **2.3.4 Anleitung zum selbstständigen Handeln einzelner Personen**

Weiterhin wird durch gezielte Anleitung und aktives Üben im Umgang mit Formularen und Behörden ermutigt, die eigenen Fähigkeiten auszuprobieren. Deutlich geworden ist, dass diese Arbeit Früchte trägt, da die Selbstsicherheit vieler Bewohner in diesen Bereichen deutlich zugenommen hat. Andererseits gibt es Personen die langfristig Hilfe benötigen, da sie weder in der Lage sind Schriftstücke zu verstehen, noch schreiben können.

## **2.4 Öffentlichkeitsarbeit**

Ausstellung „Gruselige Figuren“ in der Stadtbücherei. Die von den Kindern aus dem Ummenwinkel gebastelten Figuren wurden von Januar bis Anfang Februar 2006 ausgestellt und haben durch die Verknüpfung mit dem Themenbezug Monstergeschichten der Stadtbücherei eine gute Aufmerksamkeit erzielt.

Zum Thema Ummenwinkel Gestern – Heute gab es von März bis April 2007 eine Ausstellung im Voyeur des Rathauses. Gezeigt wurden Bilder aus dem Ummenwinkel aus den Jahren um 1930 von Herrn Zitrell, um 1980 von Herrn Fessler und aktuelle Bilder aus den Jahren 2006-2007 fotografiert von Frau Bubholz und Frau Barbisch-Bartel. Zum Abschluss der Ausstellung fand im April ein Zeitzeugengespräch mit Bewohnern aus dem Ummenwinkel, Frau Geddert, Herrn Probst moderiert von Herrn Frommlet statt. Die GWA unterstützte tatkräftig den Kontakt zwischen den Bewohnern und den Fotografen, holte die schriftliche Einwilligung zur Ausstellung der Fotos bei den Bewohnern ein und bemühte sich in vielfachen Gesprächen Zeitzeugen für das Interview aus dem Viertel zu gewinnen.

## **2.5 Wohnsituation**

- Die Sanierung im Bereich Innenhof Krummäckler ist teilweise vollzogen. Der Platz ist begradigt und mit Kies aufgeschüttet. Ein Teil des Innenbereiches ist gepflastert und dient den Bewohnern bei gutem Wetter als Treffpunkt. Die Regenrinnen an den Holzschöpfen sind montiert. Es fehlt noch die Ausbesserung der Holzhütten selbst.
- Die Mieter haben teilweise in Eigenleistung die Holzzäune im Innenbereich Krummäckler erneuert oder andere Lösungen gefunden ihre Gärten abzugrenzen. Im Gartenbereich zwischen den Häusern 2 und 3 sind gestalterische Arbeiten von den Bewohnern vorgenommen worden.

- Die Zufahrt in den Ummenwinkel und somit auch zum Montessori-Kinderhaus ist von einem Bewohner auf der rechten Seite mit Pflanzsteinen und Blumen verschönert worden. Somit können in diesem Bereich keine LKW mehr abgestellt werden. Auf der linken Seite parken leider immer noch häufig LKW (in Ermangelung anderer Stellmöglichkeiten). Teilweise parken auch Angehörige, die nicht mehr im Ummenwinkel/Krummacker wohnen, dort ihre LKW wenn sie zu Besuch kommen.
- Beim Ortstermin am 13.12.2006 wurden von Fachleuten die Häuser Ummenwinkel 6-9, 11-19 und 42-49 begutachtet, um den Instandsetzungsbedarf zu ermitteln. Die GWA begleitete diese Begehung.
- Die Wohnungen im Bereich Ummenwinkel befinden sich in sehr unterschiedlichen Zuständen. Teilweise sind sie erheblich renovierungsbedürftig und heruntergewohnt, teilweise von den Bewohnern mit erheblichem Aufwand sehr schön hergerichtet.
- Klagen durch die Bewohner über Verschmutzungen und nächtliche Lärmbelästigungen durch Jugendliche und junge Erwachsene im Bereich der Buswendeplatte müssen in die Verantwortung der Anwohner zurückgegeben werden.
- Bei der Belegung frei werdender Wohnungen entsteht große Konkurrenz unter den Bewohnern. Besonders beliebt sind die Häuschen im Ummenwinkel. Da in den nächsten Jahren ca. 9 – 10 junge Erwachsene eigene Familien gründen werden, wird sich die Konkurrenz um frei werdende Wohnungen noch verschärfen. Die meisten jungen Erwachsenen wollen das Stadtviertel nicht verlassen, da sie in der Regel wie ihre Väter im Schrotthandel tätig sein wollen und in ihrem sozialen Umfeld stark gebunden sind.

Beim Thema Wohnen war die Gemeinwesenarbeiterin in erheblichem Maße beteiligt. Dies betrifft die Bereiche:

- Ermittlung des Instandsetzungsbedarfs durch Befragung der Bewohner und Weiterleitung
- Ansprechpartner für Bewohner, Betriebshof, Wohnungsverwaltung und Wirtschaftsförderung
- Aktivierung der Bewohner zur Mithilfe und Eigeninitiative
- Teilnahme an Besprechungen und „Terminen vor Ort“, etc.
- Moderation der Bürgerversammlung

Fünf Familien und drei Einzelpersonen haben seit Projektbeginn das Quartier verlassen können.

6 Personen die außerhalb des Ummenwinkel gelebt haben, sind wegen Trennung vom Partner oder weil ein Elternteil pflegebedürftig geworden ist, wieder in den Ummenwinkel gezogen.

## 2.6 Ferienprogramm

Seit Projektbeginn gab es jedes Jahr ein Ferienangebot:

- **2002**
  1. Besuch des Aquariums in Ulm und des Ulmer Münsters – Angebot für Kinder 6 – 14 Jahre
  2. Besuch des Brotmuseums in Ulm und Stadtbummel – Angebot für weibliche Jugendliche 14 – 18 Jahre

### 3. Besuch des Oldtimermuseums in Wolfegg, Besichtigung des Flughafens und Go-Kart fahren in Friedrichshafen

- **2003**  
Besuch der Wilhelma in Stuttgart mit Familien
- **2004**  
Besuch der Bavaria Filmstadt und Stadtbummel in München – Dieser Ferienprogramm punkt wurde zum ersten Mal öffentlich im Ferienprogramm der Stadt Ravensburg ausgeschrieben. Das Angebot fand bei den 10-14 Jährigen sehr großen Anklang. Von den vielen Anmeldungen konnten 15 berücksichtigt werden. Es machte sich eine bunte Gruppe von 42 Personen – Familien aus dem Ummenwinkel mit Kindern und Jugendlichen aller Altersklassen und 14 Kindern aus der Stadt Ravensburg mit dem Reisebus auf den Weg. Der Ausflug war rundum ein Erfolg, sowohl vom Erleben als auch von den Kontakten.
- **2005**  
Besuch des Technikmuseums in Sinsheim. Leider machte sich auch beim Ferienprogramm die allgemeine Stimmung bemerkbar. Nur zwei Familien aus dem Ummenwinkel und drei einzelne Kinder nahmen daran teil. 34 Jugendliche aus Ravensburg nahmen dieses Ferienangebot an.
- **2006**  
Ausflug nach Stetten zu den Württemberger Rittern. 23 Personen aus dem Ummenwinkel und 26 Kinder aus anderen Stadtteilen Ravensburgs nahmen an diesem Angebot teil. Die Württemberger Ritter hatten diesen Tag gut organisiert, mit vielen attraktiven Angeboten wie z.B. Bogenschießen, kochen im Freien, Geschicklichkeitsspielen, Schwertkampfübungen usw.. Besonders positiv war die Beobachtung, dass durch die gemischte Aufteilung der Kinder in Gruppen ein sehr guter Kontakt zwischen allen entstand.
- **2007**  
Ausflug ins SEA –Life nach Konstanz. Es nahmen 11 Personen aus dem Ummenwinkel, 3 Jugendliche von der St. Gallus –Hilfe, und 23 Kinder aus Ravensburg an der Veranstaltung teil. Die drei behinderten Jugendlichen waren von den anderen Kindern gut angenommen.

#### 2.6.1 Kiddy – Treff

Seit Juli 2005 bis Januar 2007 gab es regelmäßig Freitagnachmittags ein Treffen für Kinder zwischen 8 und 13 Jahren. Ab Frühjahr 2007 konnte das Freizeitangebot für Kinder an den Jugendvertreter im Ummenwinkel abgegeben werden. Das Ziel, die Kinder an Einrichtungen im städtischen Sozialraum heranzuführen, wie etwa Jugendhaus, Sportvereine etc. konnte nicht umgesetzt werden, da entweder die Kinder kein Interesse zeigten oder die Eltern nicht einverstanden waren. Allerdings war es der GWA möglich mit den Kindern ohne elterliche Begleitung regelmäßig in die Stadtbücherei zu gehen. Alle Kinder die regelmäßig am Kiddy –Treff teilgenommen haben sind im Besitz eines Leserausweises.

## 3 Projektverlauf

### 3.1 Zeitlicher Ablauf

Nach anfänglich sehr positivem Start im Mai 2002

- Schneller Vertrauensaufbau.
- Bewohner sehr erfreut über Unterstützung bei persönlichen Angelegenheiten, aber auch einer hohen Erwartungshaltung, dass diese Helferperson ihre Probleme löst.
- Bis ca. Mitte 2003 gute Arbeitsbasis Bewohner zur Mitarbeit zu motivieren. Gute Beteiligung an Aktivitäten. Erfolge im Bereich Verbesserung der Wohnsituation durch Sanierungen.
- Mitte 2003 durch Problematik zwischen Familien, Rückgang bei Beteiligung an Aktionen.
- Ende 2003 wird das Vertrauen wegen Ermittlungen im Bereich Schrotthandel beeinträchtigt.
- 2004 Beruhigung der Situation, leichte Verbesserung des Vertrauensverhältnisses.
- Integrationsbemühungen durch z.B. gemeinsames Ferienprogramm werden mit geringerer Beteiligung beantwortet.
- **2004 vermehrt Anmeldungen von Gewerbe zum Schrotthandel!**
- Im Januar und Februar 2005 massiver Einbruch des Vertrauensverhältnis und des Kontaktes zu den Bewohnern durch Ermittlungen von Staatsanwaltschaft und Finanzbehörde.
- Produktives Arbeiten nicht möglich. Kontaktverlust spürbar in allen Bereichen, bis hin zur Einzelfallhilfe.
- Seit Sommer 2005 leichte Verbesserung des Kontakts, jedoch noch deutliche Zurückhaltung spürbar.
- Deutlich geringere Beteiligung bei Aktionen wie Ferienprogramm oder Frauencafe.
- Vorhandene Tendenzen zur Separierung haben sich durch aktuelle Problematik (Ermittlungsarbeiten im Bereich Schrotthandel) verstärkt.
- Sehr schlechte Gesamtstimmung.
- Unterstützung durch GWA bei der Lösung finanzieller Probleme durch Rückforderungen wird nur ganz vereinzelt in Anspruch genommen.
- Der erhöhte Druck auf die Bewohner „Lebensstrategien zu ändern“ z.B. durch Forderung regelmäßiger Mietzahlungen, Umstellung durch Hartz IV, Rückforderungen durch die Agentur für Arbeit führen zu finanziellen Problemen und Krisenstimmung.
- **2006 bis 2007** Beruhigung der krisenbehafteten Stimmung. Zunehmend guter Kontakt der GWA zu den Bewohnern. Vertrauensverhältnis ist wieder aufgebaut.
- Wahl eines Vertreters aus dem Viertel am Runden Tisch gelingt.
- Jugendvertreter aus dem Viertel als zweiter Vertreter am Runden Tisch.
- Bewohner nehmen das Montessori Kinderhaus an. Nach ca. 9 Monaten durchweg positive Rückmeldungen der Mütter aus dem Viertel an die GWA. Die Kinder dürfen problemlos mit dem Kindergartenpersonal das Viertel zum Turnen im TSB verlassen.
- Der überwiegende Teil der arbeitsfähigen Bewohner hat Schrotthandel angemeldet und einen Steuerberater.
- Bis auf einen Jugendlichen, der bei der Fa. Bausch eine Festanstellung bekommen hat, sind alle Jugendlichen bei ihren Familien mit in den Schrotthandel eingestiegen, zum Teil auch Mädchen. Leider gibt es auch vorzeitigen Schulabbruch in der 8. Klasse um im Gewerbe mitzuarbeiten.
- Junge Erwachsene melden eigenes Gewerbe an.

- Das Vertrauen in die GWA ist so gefestigt, dass sich einige Familien nach Absprache für die Ausstellung „Ummenwinkel Gestern und Heute“ fotografieren ließen. Auch heute haben viele Sinti noch Ängste sich ablichten zu lassen, da während des Holocaust die Sinti zur Erfassung und Rassenbestimmung fotografiert wurden.
- Eine der ältesten Bewohnerinnen aus dem Viertel erklärte sich bereit am Zeitzeugeninterview teilzunehmen. (Leider hat es dann aus gesundheitlichen Gründen nicht geklappt)
- Die Bewohner werden von der GWA auf das Ende der Projektzeit vorbereitet. Der überwiegende Teil der Bewohnerschaft äußert den Wunsch, dass die GWA im Viertel erhalten bleiben soll.

### 3.2 Betrachtung des Projektverlaufs

Im Verlaufe der 5 Jahre im Gemeinwesen kann festgestellt werden, dass

- die in der Projektkonzeption benannten Ziele sich zum Teil nicht mit der Lebensplanung der betroffenen Gruppe decken. Dennoch sind Prozesse in Gang gekommen, die zu Erfolgen geführt haben, die als zunehmende Integration verstanden werden können:
  - die Legalisierung des Schrotthandels durch vermehrte Anmeldungen eines Gewerbes
  - die zunehmende Erkenntnis bei jüngeren Eltern, dass ein Schulabschluss **auch** dazu beiträgt, den Lebensunterhalt zu sichern
  - die Bereitschaft sich auf bürgerschaftliches Engagement einzulassen, z.B. Vertretung am Runden Tisch, Bürgerversammlung
  - die Bereitschaft Einblicke in die „Lebenswelt“ zu gestatten, durch die Erlaubnis im Viertel zu fotografieren
  - die Bereitschaft die Kinder in einen Kindergarten gehen zu lassen, der nicht ausschließlich von Sinti besucht wird
- die Förderung der Schulkinder in Form von Lernhilfe/Hausaufgabenbetreuung durch den Verein „Sinti und Roma Ravensburg e.V.“ weiterhin notwendig ist, um einen Abfall der schulischen Leistungen der Kinder zu vermeiden.
- einige Eltern, durch eigene mangelhafte Schulbildung, sich in ihrem Selbstbild nicht fähig sehen ihre Kinder ausreichend zu unterstützen und auch den Wert von Bildung für ihr Leben nicht so hoch werten.
- die Ängste vieler Bewohner ihre Existenzgrundlage, Tradition, Sprache und Kultur zu verlieren sich beruhigt haben.
- „bewährte Strategien“ im Umgang mit Problemen gerne verwendet werden. In einzelnen Fällen, in denen ein Beibehalten dieser Strategien zu ernsthaften Konsequenzen geführt hätte, durch intensive Arbeit mit den Betroffenen eine Veränderung der Verhaltensweise zu erreichen war.
- die Tendenz einer erneuten stärkeren Separierung sich nicht weiter entwickelt hat
- das Angebot der Einzelfallhilfe rege angenommen und auch für Einzelne weiterhin benötigt wird.
- die Verwaltung im Entscheidungsprozess ist, damit die Bestandserhaltung der Wohnungen gesichert ist und die notwendigen Maßnahmen für die Instandsetzungen ausgeführt werden.

## 4 Ausblick

### 4.1 Sozialökonomisch zu erwartende Entwicklung im Ummenwinkel

In Zukunft werden die Bewohner in Abhängigkeit von der Branchenentwicklung (kaum sozialversicherungspflichtige Beschäftigte) und mangelhafte bzw. keine Vorsorge, bei chronischen Erkrankungen oder im Alter vorwiegend auf Transferleistungen angewiesen sein. Das starke Beharrungsvermögen in diese monostrukturelle Abhängigkeit lässt den Schluss zu, dass sich dies auch in der nahen Zukunft nicht wesentlich verändern wird.

### 4.2 Unterstützungsangebote

Um den erreichten Status aufrecht zu erhalten bzw. zu verbessern wären folgende Punkte wichtig:

- weiterhin Unterstützung für bessere Schul – und Berufsausbildung zur Sicherung der Chancen an den Einkommensmöglichkeiten (Berufe).
- Bürgerschaftliches Engagement und anhaltende Aktivierung der Bewohnerschaft sollte weiter unterstützt und durch die GWA begleitet werden, da eine Beteiligung in angemessener Form noch nicht eigenständig funktioniert. – Ein einziger Vertreter des Viertels kann die unterschiedlichen Bedürfnisse und Interessen nicht angemessen weitergeben.
- die Bürgerversammlungen sollte durch die GWA begleitet werden. – Sie sind wertvoll als Form der verbesserten Kommunikation zwischen Bewohnern und Verwaltung und als Teil der sozialen Integration zu sehen.
- Öffentlichkeitsarbeit um Informationen über Sinti und Roma zu verbessern ist sinnvoll.
- Unterstützung von Personen ohne ausreichende Lese-Schreibkenntnisse ist in Einzelfallhilfe erforderlich. Vielleicht kann es gelingen ehrenamtliche Mentoren zu finden.
- das Stadtviertel Ummenwinkel ist ein selbstverständlicher Teil von Ravensburg.

### 4.3 Quartiersbezogenes Wohnen

Für die weitere Entwicklung im Stadtteil sind in die Überlegungen einzubeziehen:

- Die Sozialstruktur des Wohngebietes vereint Wohnen und Arbeiten (sortieren von Altmetallen und parken von LKW). Der Wohnort wird stärker als Lebensraum wahrgenommen als in anderen Bevölkerungsschichten. Zugleich ist der Wohnort als Ort der sozialen Repräsentation ein umkämpfter Raum im Sinne der Identifikation.
- Eine Verbesserung der Wohnsituation wäre in direkter Zusammenarbeit mit dem Vermieter besser zu erreichen, wenn emanzipatorische Aspekte beachtet werden. Z.B. könnte den Mietern Material bereitgestellt werden und der Mieter führt die Renovierung selber durch. Auch die Möglichkeit Wohneigentum im Viertel zu erwerben kann sich durch die Vorbildfunktion positiv auf das Wohngebiet auswirken.